

2. Grünauer Konzertsommer 1997

Leipziger Synagogalchor

Adelheid Vogel - Sopran

Helmut Klotz - Tenor

Clemens Posselt - Orgel/
Klavier

Leitung: Kammersänger Helmut Klotz

7. September 1997

16 Uhr

Das Programm

Synagogenmusik

Ma towu

Louis Lewandowski

Huldigungsgesang nach Psalmversen beim Eintritt in die Synagoge:
Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel.

V'chach hojoh omer

David Nowakowski

Aus dem Mussafgebet für den Versöhnungstag: O, Ewiger, ich habe mich
vergangen, habe gesündigt und gefrevelt vor dir, ich und mein Haus.
Vergib mir und meinem Haus die Vergehen, Sünden und Frevel.

Mi chomauch

Louis Lewandowski

Wer ist wie du unter den Gewaltigen, Ewiger, wer, wie du, verherrlicht in
Heiligkeit, erhaben in ruhmvollen Werken, Wunder schaffend?

W'schomru

David Nowakowski

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der
Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle
Zeiten als einen ewigen Bund, denn in sechs Tagen hat er Himmel und
Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und feierte er.

Ssissu w'ssimchu

Hirsch Weintraub/W.Sander

In den Überschwang der Freude am Thorafreudenfest werden vertraute
biblische Gestalten mit einbezogen.

Omnom ken

Baruch Schorr

Gebet am Versöhnungsabend: im Menschen wohnt viel Böses, das aber
durch die gnade Gottes ausgelöscht wird. Gott soll seinen Zorn abtun,
dem reuigen Sünder verzeihen und ihm verkünden: Ich habe vergeben.

Ono towau

Salomon Sulzer

Sündenbekenntnis am Versöhnungstag: Nimm wohlwollend auf, o Gott das bußfertige Sündenbekenntnis. Wer von uns wollte sich rein nennen und von sich sagen: Ich habe nicht gesündigt. Wir alle wissen und bekennen es: Herr unser Gott, wir haben gesündigt.

Lamnazeach al-hagitit

Siegfried Thiele

Psalm 8 - Ein Psalm Davids - Gott, unser Herr, wie mächtig ist dein Name auf der ganzen Erde, der du deinen Glanz an dem Himmel offenbarst. Ich schaue deiner Hände Werk, Mond und Sterne, die du erschaffen. Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst und ihn achtest? Du setzt ihn zum Herrscher ein über dein Werk, alles legst du ihm zu Füßen. Schaf und Stier, Tiere des Feldes, Vögel des Himmels und Fische des Meeres. Gott unser Herr, wie mächtig ist dein Name auf der ganzen Erde.

Schiru ladonaj

Siegfried Thiele

Psalm 96 - Singet dem Herrn ein neues Lied, singet Gott alle Welt. Singet Gott, preiset seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag seine Hilfe. Erzählet unter den Völkern seine Herrlichkeit, unter allen Nationen seine Wunder. Gebt unserem Gott Ehre und Ruhm, er richtet nach Gerechtigkeit. Es freuen sich die Himmel, die Erde frohlocket. Es braust das Meer und was es füllt, es jauchzt die Flur und was auf ihr wächst, jubeln sollen die Bäume des Waldes vor Gott, wenn er kommt, die Erde zu richten. Er richtet den Erdkreis gerecht und die Nationen nach seiner Treue.

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Lomir sich iberbetn

Arr. Friedbert Groß

Nach einem Streit bittet ein Mädchen den Freund, nicht mehr böse und kein Narr zu sein. Er soll nicht an der Tür stehen bleiben, sondern sie ansehen und lächeln, mit ihr Tee trinken und sie küssen.

Her nor, du schejn Mejdele

Arr. Friedbert Groß

Ein Mädchen wird gewarnt, einen armen Burschen zum Manne zu nehmen, aber sie will gern für fremde Leute Wäsche waschen, mit Wasser und Brot vorliebnehmen und auf einem Bündel Stroh schlafen, dafür aber mit ihrem Geliebten zusammen sein.

Rajsele

Arr. Friedbert Groß

In diesem Lied erzählt Mordechaj Gebirtig, der einfache Tischler, Volksdichter und -sänger aus dem Krakauer Ghetto, bei dessen Vernichtung er 1942 ums Leben kam, von der Liebe seiner Tochter Rosel.

Nigun

Werner Sander

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie als Nigun, insbesondere die liturgischen. Im engeren Sinne sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisieren gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.

Oif'm Pripitschek

Arr. Werner Sander

Dieses jüdische Volkslied ist typisch für seine Gattung. Es führt in eine Stube innerhalb eines ehemaligen polnischen Ghettos, wo am wärmenden Herd (Pripitschek) Kinder um ihren Lejrer versammelt sind, der ihnen das hebräische Alphabet mit seinen Lautregeln beibringt. Er ermahnt zum Fleiß, damit sie stets die Thoire (Thora), die jüdische Lehre, mit ihren Ratschlägen für die Lebensgestaltung verwerten können.

Chossidl

Arr. Werner Sander

Ein chassidischer Jüngling wird auf der Fahrt zu seinem Rabbi von einem Gewitter überrascht und findet Zuflucht in einem Dorfgasthof (Kretscham). Dort aber, gewärmt von einem Glas Brantwein, möchte er mit einem Mädchen anbelohnen, das seine Geschenke - Halsband und Hut - zurückweist und ihn auf später vertröstet. Er kommt sich vor wie ein Hund "in den neun Tagen", der Zeit vor einem ernsten Fastentag, in der Fleischgenuß verboten ist.

A Semerl

Arr. Werner Sander

Ein heiteres Ghettolied, das mit einem Schuß Bitternis vom Bedeutungsunterschied der Speisen bei reich und arm erzählt. Brot ist hier feines Gebäck, dort verdorrte Kruste, Fleisch entweder Geflügel oder nur Lunge und andere Innereien, Fisch hier gefüllter Hecht, dort gewässerter Hering und Nachtisch feinste Leckereien oder "gehackte Zoreß"- Sorgen!

Horra banechar

Arr. Friedbert Groß

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal - vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.